



ausgabe 2 • 2021 **berlin**

ZUM SAISONAUFTAKT | Gleich zwei erfreuliche Ereignisse

Am 8. Mai konnten wir mit einer kleinen Feierlichkeit unser neues Motorrettungsboot ADLER 28 in den Dienst stellen. Wegen der in Berlin geltenden hohen Corona-Auflagen war es leider nicht möglich, eine angemessene Taufe durchzuführen.

Unter strengen Hygieneregeln konnten nur wenige Personen der Zeremonie beiwohnen und dem Boot Glück mit auf den Weg einer hoffentlich langen Dienstzeit geben. Unser Boot, ein Faster Workboat 545 der Nordland Hansa Werft, war bereits im Dezember mit Trailer und Außenbordmotor geliefert und über den Winter komplett ausgerüstet worden. Die DLRG dankt allen Spendern und insbesondere auch der Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, die bei der Finanzierung wieder einmal großzügig unterstützt haben.

Gleich am darauffolgenden Tag konnte ADLER 28 seine Einsatzfähigkeit bei mehreren außergewöhnlichen Einsätzen unter Beweis stellen. Dabei bewährte sich vor allem die Bugklappe des neuen Bootes.

Das zweite – ebenfalls auf den 8. Mai fallende erfreuliche Ereignis – war die Ausstattung unserer Wasserretter mit neuen Softshelljacken. Damit konnten wir dem Wunsch vieler Aktiver folgen, eine Ergänzungsbeschaffung der bereits vorhandenen Einsatzkleidung vorzunehmen. Für die finanzielle Unterstüt-

zung bei der Beschaffung hatten wir nach Sponsoren gesucht. Noch zum Jahresende meldete sich ein Mitglied des Rotary Club Berlin International und bot seine Hilfe an. Schließlich hatten wir das große Glück, dass der Spender die Kosten für die 60 Jacken komplett übernahm. Unser ausdrücklicher Dank richtet sich an den Rotary Club Berlin International.

Beide Beschaffungen konnten unter Berücksichtigung der zum Jahresende reduzierten Mehrwertsteuer realisiert werden.

Lutz Sliwinski



Die Bootstaupe fand im kleinen Kreis statt.



Bereits seit mehreren Monaten war das Thema zwischen der DLRG Berlin und dem Senat immer wieder diskutiert worden: Trotz der gültigen Corona-Bestimmungen sollte die Ausbildung von Rettungsschwimmern wieder gestattet werden, damit in den Sommermonaten überhaupt Personal für den Wasserrettungsdienst zur Verfügung stehen kann.

Nach einigem Hin und Her, Verzögerungen und viel Vorarbeit konnte es dann wie geplant zu Beginn der Osterferien endlich losgehen: Der Berliner Senat hatte in der Infektionsschutzverordnung die Ausbildung von Rettungsschwimmern endlich wieder erlaubt und die Sonderöffnung von drei Berliner Schwimmhallen initiiert.

Etliche Berliner DLRG Bezirke waren mit am Start – und natürlich auch die DLRG Pankow. Beantragt waren umfangreiche Schwimmzeiten in der Schwimmhalle Thomas-Mann-Straße. Die Halle ist uns vertraut, der Weg dahin für alle zumindest überschaubar. Wir hatten bereits im Vorfeld die Teilnehmer der zuletzt gelaufenen (und abgebrochenen) Kurse sowie die Interessenten der Wartelisten angeschrieben. Viele von ihnen und auch diverse Ausbilder freuten sich, dass es wieder losgehen konnte.

Zur Vorbereitung im Rahmen des Hygienekonzepts gehörte auch die Organisation von Schnelltests. Ohne Test kein Training, das stand von Anfang an fest. Erfreulicherweise betreibt einer unserer aktiven Ausbilder selbst ein Testzentrum. Die Organisation über dieses erleichterte vieles.

Aufgrund technischer Schwierigkeiten bei der Berliner Bäder Betriebe (BBB) mussten wir die ersten Tage noch in der SH Seestraße trainieren. Dort waren nicht alle Bahnen belegt und wir möchten uns bei den anderen Bezirken, die



uns hier unterstützt haben, bedanken. Auch das Managen von bis zu 90 Schnelltests vor jedem Training konnte gemeinsam gut realisiert werden.

Nach Ostern ging es dann endlich in »unsere« Halle. Da keine anderen Bezirke Interesse hatten, konnten wir uns komplett mit drei Stunden täglichem Training vollständig ausbreiten. Dank vieler aktiver Ausbilder und auch disziplinierter Teilnehmer konnten wir zum Ende des zunächst geplanten Zeitfensters bereits drei Kurse für Rettungsschwimmer (RS) Bronze und vier für RS Silber durchführen. Zusätzlich konnten alle Aktiven ihren RS Silber wiederholen

beziehungsweise auch für die kommende Saison trainieren.

Da die Sonderöffnung der Hallen durch die BBB bis zu den Sommerferien verlängert wurde, lief auch bei uns das Programm auf Hochtouren weiter – nicht mehr täglich, sondern an zwei Wochentagen mit Kursen und an einem weiteren mit Training für alle aktiven Ausbilder, Wasserretter und andere.

Mittlerweile ist die dritte Runde der Kurse beendet worden. Wegen der ausreichenden Kapazitäten wurde entschieden, nicht nur das »Standardprogramm« mit dem RS Silber anzubieten, sondern auch die lange verschobenen Kurse zum Rettungsschwimmer Gold und für das Deutsche Schnorcheltauchabzeichen. Alleine dafür gab es nach den ersten Abfragen genug Teilnehmer für vier Kurse. Aktuell läuft alles recht reibungslos. Das regelmäßige Testen hat sich gut eingestellt; viele Teilnehmer bringen auch einen Corona-Test mit zur Halle. Das Training (zweimal 90 Minuten in der Woche)

erlaubt einen zügigen Durchlauf, sodass allein bis Anfang Mai über 120 Teilnehmer ihre Rettungsschwimmkurse absolvieren konnten.

Die derzeit laufenden und auch die noch geplanten Kurse sind fast alle ausgebucht. Das zeigt den großen Bedarf und vielleicht gibt es ja auch während der Sommerferien die Möglichkeit, weiter auszubilden. Wir wären jedenfalls dabei.

Herzlichen Dank von meiner Seite an alle aktiven Ausbilder, weitere Helfer und auch an das immer hilfsbereite Personal der Berliner Bäder Betriebe.

Jana Hoffmann

PROGRAMM | »Train the Teacher«



Natürlich musste wie üblich in der Corona-Pandemie alles ganz schnell gehen: Der Senat wollte zeitnah den Beginn der Schnelltests bei möglichst vielen Berliner Grundschullehrern und auch Erziehern erreichen. Da bereits wieder Präsenzunterricht beziehungsweise -betreuung stattfand, war das Testen der Mitarbeiter fester Bestandteil des Hygienekonzepts. Aber wie sollten tausende Menschen innerhalb weniger Tage darin ausgebildet werden, diese Tests durchzuführen?

Hierfür wurden die Berliner Hilfsorganisationen aktiviert. Und was schon beim Aufbau der Impfzentren gut geklappt hatte, funktionierte erneut: Das »Train the Teacher«-Programm wurde gestartet. In nur zwei Tagen wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm auf die Beine gestellt. Alle Hilfsorganisationen haben Personal angefragt, Material organisiert und Termine gemacht.

Zunächst erfolgte an zwei Tagen die Ausbildung der Ausbilder. Mehr als 50 Zweier-Teams sollten zwei Wochen lang jeden Tag mehrere Schulen oder Kitas besuchen und dort zwei bis drei Schulungen pro Tag durchführen. Hinzu kam die Ausstattung mit Material. Der Senat hatte den Schulen zwar die Tests geliefert, aber keine Schutzkleidung. Diese sollte als »Erst-Ausrüstung« von den Teams selbst mitgebracht werden.

Am 22. Februar ging es dann los: Unser Ehrenmitglied Michael Walther holte früh beim DRK das Material ab und wir starteten mit dem Programm in drei Grundschulen in Reinickendorf. Zunächst wur-

de dabei jeweils prinzipiell das Verfahren der Schnelltestung erklärt. Dazu kam die Schulung im korrekten An- und Ablegen der Schutzkleidung.

Zwei Stunden mit vielen Fragen

Zu dieser Zeit war geplant, dass immer einige Kollegen jeder Schule die anderen Mitarbeiter dort testen würden. Selbsttests gab es noch nicht und das konnte ja schlecht jeder ungeschützt in seiner privaten Kleidung machen. Also lautete die Abfolge immer wieder: Hände desinfizieren, Schutzkittel, Handschuhe und Visier anlegen, dann das gegenseitige Üben der korrekten Durchführung des Corona-Tests und am Schluss natürlich auch das richtige Ablegen der Schutzkleidung.



Nach rund zwei Stunden – inklusive vieler Fragen der interessierten Teilnehmer – ging es weiter zum nächsten Einsatzort, wo schon sechs bis acht neue Lehrer beziehungsweise Erzieher warteten. Insgesamt zwei Wochen waren Michael und ich auf diese Weise unterwegs als »Team DLRG« und haben so vielen Lehrern und Kita-Erziehern das richtige Testen gezeigt. Uns beiden hat es viel Spaß gemacht. Den erhaltenen Rückmeldungen zufolge gilt das auch für die Teilnehmer. Ich glaube, dass auch das wieder ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung der Corona-Ausbreitung gewesen ist.

Für mich persönlich gilt dabei immer die Devise: Wenn sich die Gelegenheit bietet und man dazu in der Lage ist, finde ich mitmachen und helfen immer besser als rumsitzen und meckern. *Jana Hoffmann*



WRS Forsthaus trotz Corona einsatzbereit

Vor wenigen Wochen hat die Mannschaft der Wasserrettungsstation Forsthaus den Dienst für die anstehende Saison aufgenommen. Dafür haben die Stationsmitglieder in den vorangegangenen Wochen und Monaten das Material, das über den Winter an einem anderen Ort gelagert wurde, geprüft und wieder aufgefüllt. Aufgrund der Pandemie erfolgte diese Überprüfung unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln an verschiedenen Terminen mit nur wenigen Personen.

Neben diesen Vorbereitungen nutzten unsere Stationsmitglieder auch in diesem Winter die Möglichkeiten, sich im Bereich Sanitätsdienst und der Ersten Hilfe fortzubilden. Die Fortbildungen fanden in diesem Winter rein digital statt. Unter anderem veranstalteten die DLRG Reinickendorf für den eigenen Bezirk und die DLRG Pankow eine digitale Erste-



Hilfe-Fortbildung. Trotz der schwierigen Umstände waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Veranstaltung begeistert.

Bereits im November 2020 wurde der Motor des neuen Rettungsbootes ADLER 33 gestohlen. Leider wird das Boot zu Beginn der Saison noch nicht wieder einsatzbereit sein. Die Station Forsthaus wird daher mit dem Boot ADLER 32 zu Einsätzen fahren.

Die Wachmannschaft der Wasserrettungsstation Forsthaus freut sich auf die kommende Saison und startet gut vorbereitet in den Sommer.

Impressum

Ausgabe Berlin | V.i.S.d.P.: Michael Neiße

Anschrift:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Berlin e. V.
Am Pichelssee 20-21, 13595 Berlin
© 030 362095-0, lebensretter@berlin.dlrg.de

NACHRUF

Am 28. März hat uns unser Kamerad und Pfarrer Jörg Kluge für immer verlassen. Jörg war Anfang der 1970er-Jahre auf der Wasserrettungsstation Heckeshorn als Rettungsschwimmer aktiv. Nach längerer Pause, in der er Pfarrer in Berlin Tempelhof war, fand er 1995 erneut zur DLRG.



Bei vielen schweren Einsätzen hat uns Jörg in der Nachbereitung immer – zu jeder Tageszeit – unterstützt, Angehörige und unsere DLRG Kräfte betreut – oft im Verborgenen und über einen langen Zeitraum. Jörg war für uns immer Ansprechpartner für alle Belange. Er war regelmäßig Referent in unserer Ausbildung, um unsere Führungskräfte für die Einsatznachsorge zu sensibilisieren. Auch hat er »DLRG Ehen« geschlossen und »DLRG Kinder« getauft. Unvergesslich bleibt sein Gottesdienst zur 100-Jahr-Feier der DLRG im Strandbad Wannsee. Mit Jörg verlieren wir eine wichtige Stütze in unserer »Rückfallebene« – ein schwerer Verlust für die DLRG Berlin und für alle, die ihn als Kameraden kannten.

Für die DLRG Berlin
Frank Villmow
Landeseinsatzleiter



Wir trauern auch um unser Mitglied Uwe Pank, der nach kurzer schwerer Krankheit am 21. Mai verstorben ist. Uwe war über Jahrzehnte aktiver Wasserretter, zunächst beim THW und DRK, 2003 trat er der DLRG bei. Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt er unter anderem 2013 das Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Abzeichen in Gold am Bande. In seinem Bezirk Tempelhof wurde er zuletzt 2016 mit dem Verdienstzeichen der DLRG in Silber geehrt.

Als Mitglied der Zentralstation des DLRG Landesverbandes Berlin und Leitstellenfunker war seine Stimme allen Berliner Wasserretterinnen und Wasserrettern bekannt. Uwe meisterte unzählige heikle Situationen nicht nur aus dem Funkraum. Er war immer hilfsbereit und bei allen Kameradinnen und Kameraden, egal welchen Alters, sehr beliebt und geschätzt. Unsere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen und den Kameradinnen und Kameraden auf der Zentralstation. Uwe, wir werden dich und deine Stimme am Funkgerät vermissen.